

# **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

## **Ursprung und Entwicklung der Städte Tirols im Mittelalter**

**Oelberg, Margarete**

**Innsbruck, 1934**

Das Verhältnis der Stadt zu ihrer Pfarre

Das Verhältnis der Stadt zu  
ihrer Pfarre.

Überall, wo in Tirol Städte gegründet wurden, war die Gegend bereits besiedelt und in grosse Landgemeinden zusammengefasst. Ihnen entsprechend waren die grossen Pfarren entstanden. Die Neugründungen und bescheidenen städtischen Anfänge waren in diese Verbände gleichsam hineingeboren und wuchsen in ihnen auf. Erst mit ihrer weiteren Entwicklung und errungenen Bedeutung im Geistes- und Wirtschaftsleben der Zeit vermochten sie sich allmählich aus ihrer Umgebung auch in dieser Beziehung loszulösen und so entstanden Tochterpfarreien und manchmal auch eine Verlegung der Pfarre in die Stadt. Dieser Entwicklung ist es zuzuschreiben, dass wir überall die Pfarrkirche ausserhalb der Stadt finden und erst im Laufe der städtischen Geschichte eine eigene Pfarrkirche innerhalb der Stadt entsteht. Innsbruck<sup>1)</sup> ist eine Tochterpfarre von Wilten und die Kirche, die "Ecclesia forensis" Eigentum des Klosters. Erst 1286 setzt die Gemeinde durch, dass sie eigene Vikare vom Abt erhält; die Abhängigkeit bleibt aber bis ins 17. Jahrhundert 1643 aufrechterhalten. Hall gehörte zur Pfarre Absam. Gegen Ende des 13. Jahrhunderts<sup>2)</sup> erhält die Oberstadt ihre Pfarrkirche als Tochterkirche von Absam. Im 14. Jahrhundert beginnen auch bereits die Bestrebungen der Stadt nach einer eigenen Pfarre; die Pfarrer nennen sich gerne Pfarrer von Hall, nicht mehr so oft Pfarrer von Absam,

1) Unterkirchner, S. 25 ff. u. Voltolini, Festschrift, S. 7.

2) Z. Ferdinandeum, 54, S. 323 u. A. B. T. III, S. 41.

wie es sich eigentlich gehörte. Das städtische Übergewicht machte sich bald sehr bemerkbar und stellte auch erhöhte Ansprüche an die Pfarre. Die eigentliche Pfarrverlegung nach der Stadt geschah wohl im 15. Jahrhundert nach der Meinung Rufs und der stillschweigenden Übernahme Straganz<sup>1)</sup>. Endgültige Belege sind nicht vorhanden, es hat aber viel Wahrscheinlichkeit, dass nach dem bayrischen Einfall von 1413 unter Zerstörung der Absamer Kirche die Pfarre innerhalb der Stadtmauer verlegt wurde. In Bozen ist die älteste Pfarre die Kirche des hl. Genesius auf einem Berg oberhalb der Stadt. Dass ein Zusammenhang bestand, zeigt der Brauch, den Markt am St. Genesiusstag zu halten, wohl ein alter Kirchweihmarkt, der später in die Stadt verlegt wurde.<sup>2)</sup> Das älteste Kirchlein wird als "Im Dorf" gelegen genannt<sup>3)</sup>; Ende des 12. Jahrhunderts geschieht der Marienkirche Erwähnung<sup>4)</sup>, als Pfarrkirche wird sie erst 1238 bezeichnet. Daneben ist aber aus 1208 eine Urkunde da, die den Gerichtsbaum als neben der Pfarrkirche stehend nennt und 1238 heisst es, der Gerichtsbaum steht neben der Marienkirche; sie ist also schon sehr früh eine eigene Pfarre<sup>5)</sup>. Meran gehört lange noch zur Pfarre Tirols. Erst zu Beginn des 14. Jahrhunderts<sup>6)</sup> erhält sie es einen ständigen Vikar, Ende 17. Jahrhundert wird es selbständige Pfarre, die für Dorf Tirol jetzt einen Verwalter bestellt. Brixen als Bischofssitz bildet die Ausnahme unter den Städten. Ihre beiden Gründungen machten in der Entwicklung keinen Unter-

1) Straganz, S. 369.

2) Höniger, S. 35.

3) Metz, Die Tiroler Stadt,

4) Kink Fontes, II, 5, Nr. 20, S. 56.

5) Spornberger, S. 3.

6) Stampfer, S. 318.

schied. Klausen ist 1205<sup>1)</sup> eine eigene Pfarrei, gemeinsam mit Letzfons. Brunneck<sup>2)</sup> gehörte zur Pfarre St.Lorenzen im Dorfe Ragen, dem heutigen Oberdorf. 1370<sup>3)</sup> stifteten die Bürger eine Pfründe für 4 Priester, die ständig in Brunneck wohnen sollten. Sterzing hat seine Kirche eine ¼ Stunde vor der Stadt in südlicher Richtung und war schon vor der städtischen Siedlung vorhanden. In Lienz<sup>4)</sup> ist St.Andrä jenseits der Isel am Schuttkegel des Schleinitzbaches der Zeuge einer früheren dörflichen Siedlung. Ebenso in Glurns<sup>5)</sup> liegt die Kirche jenseits der Etsch. Ende des 14.Jahrhunderts wird ein Pfarrer von Glurns<sup>6)</sup> genannt. 1344<sup>7)</sup> wird die Ecclesia fori in Rattenberg genannt. In Kufstein wird schon im indiculus arnonis<sup>8)</sup> Ende des 8.Jahrhunderts eine Kirche erwähnt.

- 
- 1) Bitra, S.17/S.21.
  - 2) Sinnacher, II, S.405.
  - 3) A.B.T., II, S.470.
  - 4) T.W., IV, S.606, u. Metz, Tiroler Stadt.
  - 5) T.W., III., S.10-12, u. Karner, S.22.
  - 6) Kafner, S. 22. "
  - 7) A.B.T., IV, S.112.
  - 8) Fischnaler, "Wappenbuch" , S.100